

Musik durchdringt alle «Gartenzäune»:

Das Streben nach klar abgrenzbarer Reinheit steht aus meiner Sicht im Widerspruch zu jedem lebendigen Kulturverständnis. Jede Kultur hat sich von Anfang an auch aus Elementen anderer Kulturen entwickelt. Worauf es in der Debatte um die «kulturelle Aneignung» ankommt, ist meines Erachtens nicht das Befolgen irgendeines Verhaltenskodexes, sondern vielmehr der Grundsatz, dass alle Kulturen in ihrem Bestand und Wandel wertgeschätzt und respektiert werden, insbesondere auch in ihrem inspirierenden Einfluss auf andere Kulturen. Einer Kultur, die sich als Ausdruck einer unterdrückten Volksgruppe entwickelt hat, hilft es gar nichts, wenn es anderen «Kulturen» verboten wird, Elemente ihrer Kultur aufzunehmen und so neue Ausdrucksformen hervorzubringen. Mit dem Anbringen von «Gartenzäunen» um bestimmte Kulturformen wird nicht der Respekt gefördert, sondern die Ghettoisierung und der ethnische Reinheitskult (ein Phänomen, das vor allem in Ideologien am rechten Rand auftritt). Gerade für die politische Linke ist es elementar, dass verschiedene kulturelle Ausdrucksformen sich miteinander verbinden und weiterentwickeln können. Im Kampf gegen Unterdrückung, Kommerzialisierung und Machtmissbrauch hilft kleinkariertes «Gartenhägli»-Denken überhaupt nicht weiter. Solange europäische Musiker/innen mit Rasta-Frisuren und afrokaribischem Musikstil mit dem gebührenden Respekt vor der anderen Kultur auftreten (und dies auch offen so aussprechen) ist dagegen aus dem Gesichtspunkt von Befreiung und Menschenwürde nicht im Geringsten etwas einzuwenden. Rigides kulturelles Abgrenzungsdenken ist das Gegenteil von Emanzipation. Worauf es ankommt, ist der offene Geist und die Respektierung der kulturellen Vielfalt. Mit kleinkrämerischer Korrektheitsprogrammatik führt sich die Linke (wie seinerzeit schon bei den dogmatischen K-Splittergruppen in den 70-er Jahren) ad absurdum und liefert der rechtslastig-autoritären Propaganda nur unnötige Steilpässe zur billigen Diffamierung all' jener, die sich für die Menschenrechte und mehr soziale Gerechtigkeit einsetzen. Zur Befreiung aus den bestehenden vielschichtigen Formen von Knechtschaft (auch im Bereich Kultur-Kommerz) braucht es nicht neue kulturelle Einzäunungen, sondern in mentaler Hinsicht vor allem einmal genügend Luft zum Atmen – für alle.

Ch.B. 15.08.2022